

## **Erasmus-Erfahrungsbericht PJ Innsbruck/ Kufstein**

### **Vorbereitung**

In Kufstein kann man sich direkt an der Klinik in der entsprechenden Abteilung für ein Tertial bewerben. Frau Mölg ist für die Chirurgie zuständig und super nett. An der Uniklinik Innsbruck läuft alles über Frau Schlager, welche als Erasmus-Koordinatorin für die Medizinische Universität Innsbruck tätig ist. Alle Informationen und benötigten Unterlagen findet man auf der Website in einem übersichtlichen Word-Dokument für KPJ-StudentInnen. Für Innsbruck gibt es feste Bewerbungszeiträume. Im Bezirkskrankenhaus Kufstein kann man sich jederzeit bewerben. Allerdings sind die Plätze sehr beliebt und man muss sich für beides sehr früh bewerben (ca. 1.5 Jhr. im Voraus). Nach der Zusage kann man eine Erasmus-Förderung beantragen. Hierfür muss man ein Learning Agreement mit Herr Dr. Fischer aufsetzen und ein paar Formular ausfüllen und bei Frau Steinhusen einreichen. Ich war für beide PJ-Tertiale als Studentin an der Uni Innsbruck eingeschrieben. Es besteht jedoch für Kufstein auch die Möglichkeit, als Erasmus-StudentIn an einer anderen österreichischen Universität (Med. Uni Wien) eingeschrieben zu sein.

Da ich schon einige Monate als Erasmus-Studentin in Innsbruck verbracht habe und einige Leute vor Ort kannte, gestaltet sich die Wohnungs-/WG-Suche für mich recht leicht. Am besten sucht man nach WG's in einer der Facebook Gruppen. Viele vermieten ihr Zimmer für einige Monate unter, so dass man eigentlich immer etwas findet. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit Frau Schlager zu fragen bzw. sich auf ein Wohnheimsplatz zu bewerben. In Kufstein wird dir bei Wunsch ein Personalwohnheimsplatz für ca. 120 Euro pro Monat zur Verfügung gestellt.

### **Aufenthalt**

Innsbruck ist eine super lebenswerte Stadt, wenn man sehr Outdoor-/Bergaffin ist. Und auch Kufstein hat eine wunderschöne Umgebung. Das PJ, oder in Österreich KPJ genannt, ist sehr ähnlich wie in Deutschland aufgebaut und die Aufgaben sind ebenfalls idem. Ich habe mein Innere Tertial an der Uniklinik in Innsbruck absolviert. Dort war ich 2 Monate auf der Gastroenterologie und 2 Monate auf der Infektiologie/Rheumatologie. Auch wenn du nicht in der Notaufnahme eingeteilt bist, kannst du jederzeit einen Dienst mit einer/m Assistenzarzt/ärztin mitmachen. Am nächsten Tag bekommst du dafür einen Ausgleichstag. Mein Chirurgie Tertial habe ich dann im Bezirkskrankenhaus Kufstein absolviert. Da es ein kleines Krankenhaus ist, ist die Allgemein Chirurgie sehr breit gefächert und du siehst viele unterschiedliche Operationen. In der Unfallchirurgie ist man meistens in der Notfallambulanz und kann auch selbstständig PatientInnen behandeln und sich vor allem um die Wundversorgungen kümmern. Aller ÄrztInnen sind sehr, sehr nett und wirklich bemüht, dir viel beizubringen. An der Uniklinik finden 2x wöchentlich Fortbildungen für KPJler statt. In Kufstein findet leider kein Unterricht statt, aber du kannst eigentlich jederzeit um eine „kleinen Unterrichtseinheit“ bitten. Meist musst du bis 15:30/16 Uhr arbeiten, so dass du deine Zeit sehr gut für's Biken, Wandern, Klettern bzw. was du sonst gerne in der Freizeit treibst nutzen kannst! Die Lebenshaltungskosten liegen etwas höher als in Hannover. Innsbruck ist nicht groß und im Tal komplett flach, dadurch war ich eigentlich immer mit dem Fahrrad unterwegs. Bei Regen gibt es viele Busse und Bahnen, auf die man zurückgreifen kann. Das Parken auf öffentlichen Straßen im gesamten Raum Innsbruck ist immer kostenpflichtig. Falls du ein Auto mitbringen möchtest, sollte man entweder im Vorhinein

einen Parkplatz anmieten (80-100 EUR im Monat) oder man muss es außerhalb parken. Natürlich hat ein Auto vor allem fürs Skifahren/ Wandern durchaus Vorteile, aber die allermeisten Skigebiete sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

### **Fazit**

Ein PJ-Tertial im wunderschönen Tirol kann ich jedem empfehlen der gerne Sport in der Natur betreibt, sei es Skifahren, Wandern, Klettern oder Biken. Durch die Lage mitten in den Alpen gibt es viele Möglichkeiten auch neue Sportarten auszuprobieren oder sich im bereits Erlernen zu verbessern. Ebenfalls ist die Ausbildung in den Kliniken sehr vergleichbar zu Deutschland und die Arbeitsatmosphäre in den meisten Abteilungen super. Alle Menschen sind sehr offen und man findet eigentlich immer jemanden, der einen mit auf den Berg nimmt.